



*Reta Walten
Mignon*



Das Goethezeitportal – www.goethezeitportal.de

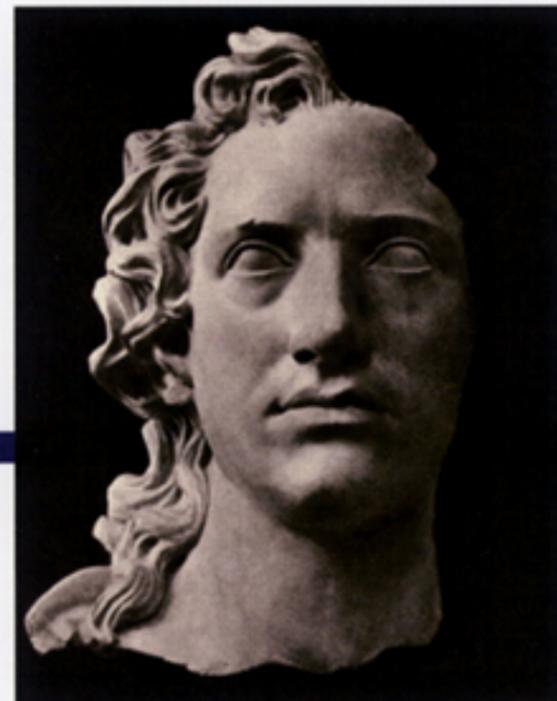
Ein Internet-Fenster zu Literatur, Kunst und Kultur 1770 - 1830

Prof. Dr. Georg Jäger

Das Internet bietet den Wissenschaften neue Dimensionen der Informationsaufbereitung und Wissensvermittlung und damit auch der Öffentlichkeitsarbeit. Eine Initiativgruppe aus Dozenten und Studierenden am Institut für Deutsche Philologie hat dies als Chance für die Geisteswissenschaften erkannt. Im November 2002 wurde als Projektträger der gemeinnützige Verein Goethezeitportal, *Gesellschaft zur wissenschaftlichen Förderung und kulturellen Vermittlung von Literatur, Kunst und Kultur der Goethezeit auf medialer Basis* gegründet, im Januar 2004 wurde das Portal mit einer Feier in der Universität eröffnet. Als Schirmherrin konnte Prof. Dr. Jutta Limbach gewonnen werden.

Das Portal widmet sich der bedeutendsten Phase der deutschen Geistesgeschichte, dem Zeitalter Goethes: Zum einen ist es ein Internetfenster, das durch kommentierte Weblinks einen zentralen Zugang zu einschlägigen Angeboten im Netz eröffnet und durch einen Veranstaltungskalender auf kulturelle wie wissenschaftliche Ereignisse aufmerksam macht, zum anderen ist es selbst eine Publikationsplattform, auf der Dokumente und Forschungen bereitgestellt werden.

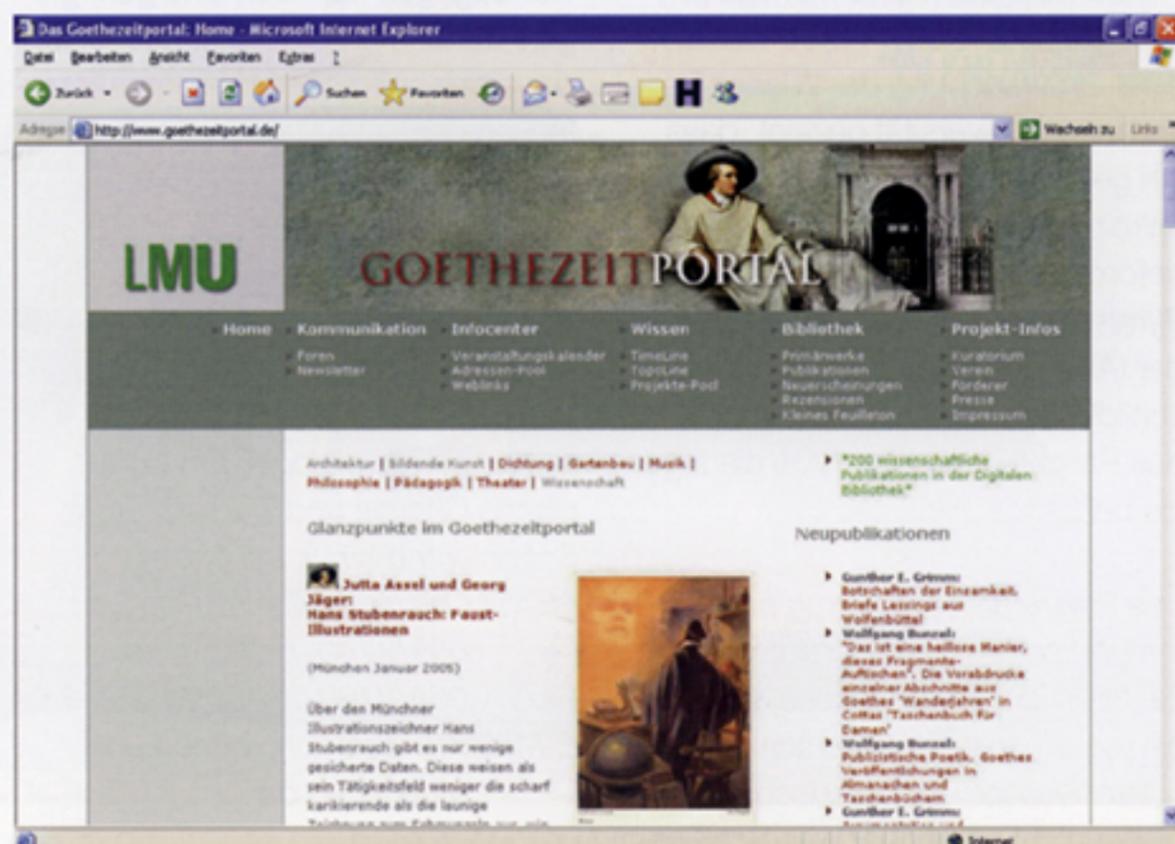
Das *Goethezeitportal* dient der Kommunikation in allen Disziplinen, die sich mit der Literatur, Kunst und Kultur der Goethezeit befassen, und versteht sich als Schnittstelle zwischen Wissenschaft, Bildung und kultureller



Bruchstück der Goethe-Büste von Martin Gottlieb Klauer, um 1790

Öffentlichkeit. Dem Projektteam ist es ein besonderes Anliegen, den Elfenbeinturm wissenschaftlicher Diskussionen zu sprengen und den Kulturwissenschaften ihren kulturellen Rückhalt zu stärken. Da die online gestellten Inhalte kostenfrei, allerorten mühelos und uneingeschränkt zugänglich sind, lassen sich wissenschaftliche Erkenntnisse an Bildungseinrichtungen, Schulen und die Öffentlichkeit vermitteln.

Besonders schnell aufgebaut werden konnte die digitale Bibliothek. Bis Februar 2005 wurden ca. 200 wissenschaftliche Aufsätze - in der Regel Zweitveröffentlichungen - mit über 4.500 Druckseiten neu aufbereitet und online gestellt. Das Themenspektrum ist breit, wie willkürlich herausgegriffene Beispiele zeigen: *Goethes Idee der Weltliteratur* (Hendrik Birus), *„Ist das Zeitungslernen auch dem Landmanne zu verstaten?“ Überlegungen zum bäuerlichen Lesen in der deutschen Aufklärung* (Holger Böning), *Der Blick hinter den Spiegel. Sinnbild und gedankliche Bewegung in Hölderlins „Hälfte des Lebens“* (Karl Eibl), *Alexander von Humboldt - „Geschichtsschreiber der Kolonien“* (Frank Holl), *Pfropfreiser der Moral in allen Gattungen der Literatur. „Karl Philipp Moritz“ Beiträge zur Philosophie des Lebens und die Anfänge der Lebensphilosophie* (Alexander Kosenina), *„Die Resurrektion des Dichterkönigs - Zur Novalis-Rezeption in Botho Strauß“*



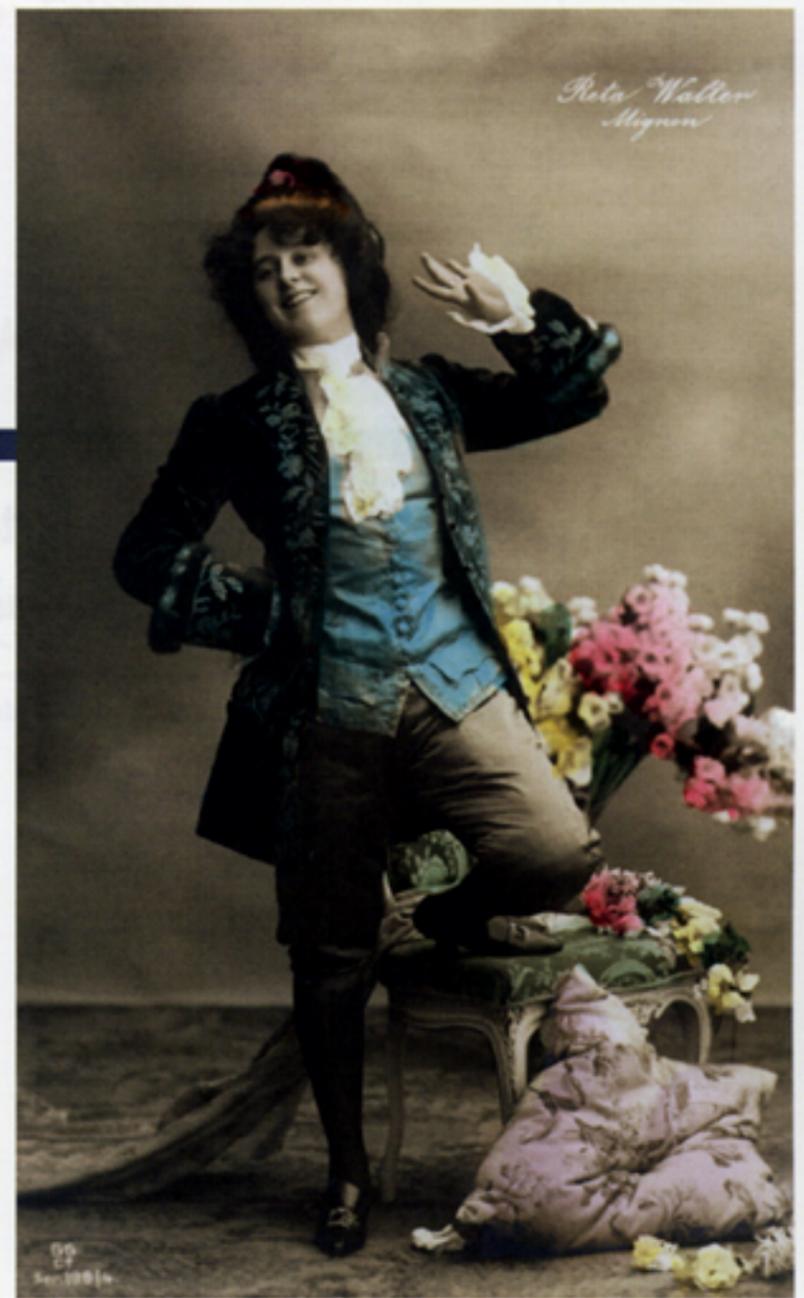
Roman „Der junge Mann“ (Franziska Schössler). Durch die elektronische Publikation wird es allen Interessenten möglich, sich direkt vom PC-Arbeitsplatz aus, also ohne Medienbruch, Volltexte herunterzuladen: Studierende können sich auf Lehrveranstaltungen und Prüfungen vorbereiten oder sich Lehrinhalte eigenständig und studienbegleitend erarbeiten; Lehrern wird es leichter gemacht, den Anschluss an den Fachdiskurs zu halten und sich Anregungen für den Unterricht zu holen.

Um in einer Zeit der Bilder - Stichwort ‚iconic turn‘ - Aufmerksamkeit zu gewinnen, wird das multimediale Potential des Internet genutzt und eine Bildbibliothek mit Dokumenten aus der Goethezeit selbst, wie vor allem auch ihrer Rezeption aufgebaut. Schon jetzt bietet das Goethezeitportal eine umfassende Sammlung von Bildnissen und Plastiken Goethes und seiner Zeitgenossen, einige Hundert Illustrationen zu Faust und Gretchen sowie zu Mignon und dem Harfner aus *Wilhelm Meisters Lehrjahren*. Weitere Illustrationen - u.a. zu Schiller, dem Klassiker des Jahres - folgen als Zeugnisse einer weitgehend untergegangenen bürgerlichen Klassikerverehrung. Dem schließen sich bildungsgeschichtliche Quellen, literarische Wiederentdeckungen und Retrodigitalisierungen an. So wurde aus dem „Goethe-Kalender auf das Jahr 1910“ die große Umfrage *Urteile unserer Zeitgenossen über Goethe* digitalisiert. Umspielt werden diese Angebote vom „Kleinen Feuilleton“, das dem kulturellen Rasonnement

Raum gibt und jungen Autoren eine Probephöhne bereitstellt.

Ein Newsletter orientiert über Neueinstellungen und gibt Tipps zu aktuellen Veranstaltungen und Neuerscheinungen auf dem Buchmarkt. Derzeit greifen durchschnittlich 400 bis 500 Besucher täglich auf die Inhalte zu. Dies bestätigt das Projektteam in seinem ehrgeizigen Ziel, das *Goethezeitportal* zu einem umfassenden Informationszentrum über die Literatur, Kunst und Kultur zwischen 1770 und 1830 auszubauen. Das Design der Website und die Programmierung der Datenbank erfolgten mit Unterstützung der Universitätsgesellschaft. Eine Baustelle sind noch die Module *Topoline* und *Timeline*. Hier sollen die Stadien des Lebens und Schaffens Goethes in zeitlicher Ordnung wie nach Themen dargestellt werden. Durch eine multimediale Aufbereitung mit zeitgenössischem wie aktuellem Bildmaterial, Musikbeispielen und Videos werden die Möglichkeiten des Netzes für die Aufbereitung und Vermittlung von Kultur genutzt. So mancher weitere Ausbauschnitt wird sich freilich nur durch Sponsoren realisieren lassen, vor allem die Dokumentation des musikalischen Lebens von Mozart über Beethoven bis Schubert und Schumann.

Institut für Deutsche Philologie
Schellingstraße 3
80799 München
Tel.: 089/2180-2395
Fax: 089/2180-3871
E-Mail: georg.jaeger@lrz.uni-muenchen.de



Reta Walter als Mignon

